



Objektblatt - Schlesienring 1

Denkmalliste Nr: 1379

Auszug vom 15.10.2026

Bezeichnung:

Dreifaltigkeitskirche

Schutzumfang:

Auf das gesamte Kirchengebäude (einschl. seiner bauzeitlichen Ausstattung) und den Glockenturm sowie auf das Äußere des Gemeindehauses mit Verbindungsgang zur Kirche, vorhandene Freifläche des Grundstücks.

Kennzeichnung:

Zeltartiges Kirchengebäude der ev.-luth. Kirche mit angeschlossenem Gemeindezentrum; 1964/65 errichtet nach Entwürfen von Otto Andersen u. Werner Groß. Baukörper: Kirchenschiff, bestehend aus steilen, kupfergedeckten Dachflächen und zwei fensterlosen, leicht angewinkelten Giebelwänden aus Backstein; Grundrissfläche in der Form eines gestreckten Sechsecks; jede Winkelfläche der Eingangsseite mit kupfergefasstem Eingangsportal; südliche Dachfläche durch fünf fünfeckige Dachgauben strukturiert. Dachflächen zur Altarseite hin durch langgestreckte, beidseitige Fensterbänder betont. An der Nordseite angebauter, eingeschossiger Verbindungsgang zum ebenfalls eingeschossigem Gemeindehaus. Über dem Eingang des Verbindungsganges 40 m hoher, schlanker Glockenturm auf quadratischem Grundriss; diese spitze, kupfergedeckte Turmpyramide durch je eine längsrechteckige Schalluke gegliedert. Die baulichen Elemente des Gemeindezentrums (Kirche, Verbindungsgang u. Gemeindehaus) umschließen einen zur Straße offenen Kirchhof. Das Gemeindezentrum steht frei auf einem gärtnerisch gestalteten Grundstück.

Im Inneren des Kirchengebäudes: bauzeitliche Ausstattung nahezu unverändert erhalten; dezente farbliche Gestaltung des Innenraumes durch Weiß- und Grautöne; Orgelempore an der westlichen Giebelscheibe mit gestalterisch angepasster Orgel (eine der letzten Orgeln der Fa. Kemper&Sohn, Lübeck). Kreuz, Taufe und Osterleuchter nach Entwurf des Hamburger Künstlers Fritz Fleer; Lichtbetonung der Altarwand durch o.g. Fensterbänder.

Begründung:

Seite 1 von 2

Bereich Archäologie und Denkmalpflege | Abteilung Denkmalpflege
Hafenstraße 1b | 23568 Lübeck



Von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung als typische, gut erhaltene, Architektur der 1960er Jahre; Beispiel der experimentellen Phase dieser Zeit nach einem von mehreren parallel existierenden Leitmotiven. Entwurf aus schlichten geometrischen Grundformen (zeltartige Konstruktion) ohne dominante farbliche Akzente („Unbunte Materialien“); Werknachweis des für die Nachkriegsarchitektur, besonders des Kirchenbaus in Norddeutschland, bedeutenden Architekten Otto Andersen (hier in Zusammenarbeit mit Werner Groß); Beispiel des architektonischen Einfallsreichtums und der gestalterischen Qualität seiner vielfältigen Arbeiten.

Von besonderer geschichtlicher Bedeutung als Dokument der städtebaulichen Entwicklung Lübecks nach dem Zweiten Weltkrieg; zentraler Ort innerhalb des in Kücknitz ausgewiesenen Neubaugebietes „Roter Hahn“, besonders für ehem. Flüchtlinge des Gothmund-Lagers und des Flender-Lagers.

Von besonderer städtebaulicher Bedeutung als platzgestaltetes Architekturelement an einer Straßenkreuzung; dominante, signalhafte Wirkung des hohen, spitzen Turmes und der Gebäudeverdichtung des Gemeindezentrums auf freier Fläche; durch gleichzeitige Entwicklung des gesamten Stadtteils Realisierung des für diese Zeit typischen städtebaulichen Prinzips der offenen Stadtlandschaft („Formung der Freiräume durch Baugruppen“).

Stadtteil:

Kücknitz

Stadtbezirk:

Alt-Kücknitz / Dummersdorf / Roter Hahn

Eintragungsdatum:

15.11.2007

Kategorie:

Bauliche Anlage

Denkmalwerte:

geschichtlich, wissenschaftlich, städtebaulich

